„Ich bin verborgen in der Hostie“

Liebe Pfarrangehörige. Seit zwei Wochen haben sich die Kirchenpforten wieder geöffnet und wir haben die Möglichkeit unter bestimmten Auflagen, die heilige Messe in unseren Pfarrkirchen gemeinsam zu feiern, durch sie wir Christus persönlich begegnen und an seinem endgültigen Sieg über den Tod teilhaben können.

In der Eucharistie, die wir mit Glauben und reinem Herzen empfangen, erhalten wir – wie der hl. Johannes Paul II. schreibt – „die Medizin der Unsterblichkeit, das Gegengift gegen den Tod“ (*Ecclesia de Eucharistia*, 18). Daher ist die Eucharistie nicht eines von vielen wertvollen Geschenken, sondern das größte Geschenk, das wir von Christus erhalten haben. In der Eucharistie hat Christus „die Gabe seiner selbst [...], seiner Person in seiner heiligen Menschheit wie auch seines Erlösungswerkes“ (EE 11) gestiftet. Daher ist die Eucharistie „Quelle und Höhepunkt des ganzen christlichen Lebens. Die heiligste Eucharistie enthält ja das Heilsgut der Kirche in seiner ganzen Fülle“ (EE 1).

Indem wir mit Gott durch das Gebet eine persönliche Beziehung aufnehmen, ihn in der Eucharistie mit reinem Herzen aufnehmen und ihn im Heiligsten Sakrament anbeten, erlauben wir ihm, dass er uns mit seiner Liebe vom Egoismus befreit, uns lieben lehrt und durch uns in dieser Welt wirkt.

Der unendliche Gott, der Schöpfer des gesamten Universums, möchte mit jedem von uns eine Liebesbeziehung aufnehmen. Um uns dies zu ermöglichen und uns nicht durch die Gewaltigkeit seiner Allmacht und Schönheit unfrei zu machen, offenbart er sich in größter Demut, indem er sich unter den Gestalten von Brot und Wein verbirgt. Um seine Gegenwart in der Eucharistie zu erkennen und einen persönlichen Kontakt mit ihm aufzunehmen, ist Glaube nötig. So haben wir also dank der „Finsternis“ des Glaubens die volle Freiheit in unserer Beziehung zu Gott, und in unserem Herzen kann eine authentische Liebe zu ihm wachsen. Der Glaube ist demnach eine notwendige Bedingung unserer Freiheit, durch ihn können wir persönlichen Kontakt zu Jesus in der Eucharistie aufnehmen.

„Ich bin verborgen in der Hostie“ -sagte der Herr Jesus zu der Mystikerin A. Lenczewska – „und durch ihren Verzehr erfolgt die Begegnung der Seele mit mir, dem Lebendigen und Wahren, wenn auch für den Verstand und die Sinne des Leibes verborgen. Mich erkennen und berühren kann man mit einem liebenden vertrauensvollen Herzen, dem Herzen eines Kindes. Je größer der Glaube und die Liebe, umso stärker ist die Vereinigung mit mir und umso tiefer die Erkenntnis.

Hüte dich davor, mich gedankenlos und gleichgültig in der hl. Kommunion zu empfangen. Dies ist eine Profanation meiner Liebe und meiner Gabe, die aus dem Blut von Golgotha geboren wurde. Mein Kind, wie sehr muss ich mich verbergen, um deine Seele nicht mit dem Feuer meiner Liebe zu verbrennen und deinen Leib nicht durch die Macht meiner väterlicher Zärtlichkeit zu Tode zu bringen. Doch ich liebe so sehr und wünsche so sehr, geliebt zu werden“ (Wort der Belehrung, 430).

Liebe Pfarrangehörige! Nehmen Sie diese Worte über Eucharistie zum Betrachten, damit Ihre Teilnahme an der hl. Messe reiche Frucht hervorbringen kann.

Gott möge Sie mit Liebe und Frieden beschenken. Ich segne Sie von ganzem Herzen!

Euer Pfarrer Slawomir Grabiszewski